Donnerstag, 18. März. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 9027. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

## Telegramme der Danziger Zeitung.

**Berlin, 17. März. Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beschwerde des Abg. Wolff über die in seiner Wohnung in Köln abgehaltene Haussuchung nach dem Manuscripte der an den Papst gerichteten Adresse. Das Haus nimmt den Antrag der Justiz-Commission an, daß die Haussuchung zwar dem Art. 84 der Verfassung widerspreche, die Beschwerde aber durch die Erklärung erledigt sei, daß der betreffende Polizeibeamte die Abgeordneten-Qualität des Abg. Wolff nicht gekannt habe; desgleichen wird ein Zusatzantrag Miquel's angenommen, daß künftig zur Vermeidung von ähnlichen wiederholten Vorkommnissen den Gerichten und Polizeibehörden Namensverzeichnisse der Abgeordneten mitzutheilen seien. Das Haus erledigt ferner eine Anzahl Petitionen nach den Anträgen der Commission und verweist den Antrag von Reichensperger und Weber, betreffend das Recht der Strafandrohung, an die Justizcommission. Morgen findet die zweite Berathung des Gesetzes über die Entziehung der Staatsleistungen an die katholischen Bisthümer und Geistlichen statt.**

**Das Herrenhaus erledigte heute die §§ 23 bis 50 wesentlich nach den Anträgen der Commission.**

**Zu Lasker's Krankheit ist eine Brustfellentzündung hinzugetreten. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, ist nach dem günstigen Verlauf des gestrigen Tages mit voller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß auch diese Störung werde ausgeglichen werden.**

**Berlin, 17. März. Die „Post" schreibt: Infolge der eingetretenen Besserung im Befinden des Kaisers ist der Wunsch desselben, den Besuch des Königs von Italien zu erwidern, der Erfüllung näher gerückt. Der Monat Mai sei der geeignetste Zeitpunkt für den Kaiser, weil dann bei dem Alpenübergang keine Erkältung zu besorgen sei und der Kaiser dann auch von der Hitze noch nicht zu leiden habe. Zur Erleichterung der Reise-Beschwerden sei Mailand als Zusammenkunftsort in Aussicht genommen. In der Mitte des Mai werde der russische Kaiser auf der Durchreise nach Ems, im Laufe des Mai der Besuch des Königs von Schweden hier erwartet; die italienische Reise des Kaisers werde daher vor oder nach diesen Besuchen erfolgen.**

**Berlin, 17. März. Der „Post" zufolge verlangt die Regierung von Spanien die Auslieferung des in Deutschland sich aufhaltenden Infanten Don Alfonso, Bruder des Don Carlos, wegen gemeiner Verbrechen. Das deutsche Reich, sagt die „Post", habe keinen Auslieferungsvertrag mit Spanien, wohl aber die deutschen Einzelstaaten. Die nach dem Vertrage mit Bayern von 1860, und dem mit Hessen von 1862 und zwar in dem Artikel 7 erforderlichen gerichtlichen Urkunden seien bereits eingegangen.**

**Berlin, 17. März. Die „Nordd. Allg. Z." schreibt, es könne aus zuverlässiger Quelle versichert werden, daß die von Londoner Finanzkreisen verbreitete Nachricht, daß für die Rechnung der deutschen Reichsregierung in London erhebliche Goldankäufe bewerkstelligt werden, jeder Begründung entbehrt.**

---

BVC. **Die französische Armee seit 1871.**

Als im Jahre 1871 der Frieden mit dem deutschen Reiche geschlossen war, besaß Frankreich nur noch die Trümmer ehemaliger Armeen, zugleich aber war der Bürgerkrieg entbrannt, der es zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit für die am Ruder befindliche Staatsgewalt machte, so rasch als möglich Alles, was an Truppen überhaupt noch existirte oder was aus der Kriegsgefangenschaft in die Heimath zurückkehrte, zu sammeln, mit Waffen zu versehen und auf's Neue in den Kampf zu führen. Der Mann, dem dieses jedenfalls nicht leichte Werk gelang, war Mac Mahon, der dem Rufe seiner glänzenden militärischen Befähigung in den Schlachten gegen die deutschen Feldherren sehr wenig entsprochen hatte, der sich aber das Verdienst erwarb, aus jenen Armee-Trümmern eine neue Armee zu machen. Um dieses Verdienstes willen vergab ihm die öffentliche Meinung Frankreichs die groben Fehler, die er während des Krieges gemacht hatte, und deswegen beachtete sie es selbst nicht, daß der Marschall bei seinen Operationen gegen die communistischen Corps und gegen die aufständische Hauptstadt täglich die schlagendsten Beweise für sein geringes militärisches Talent, um nicht zu sagen, für seine Unfähigkeit, gab. Die National-Versammlung votirte der Armee nach der Niederwerfung der Commune den Dank der Nation und erklärte, Mac Mahon habe sich um das Vaterland verdient gemacht.

Nach der Einnahme von Paris besaß Frankreich also wieder eine Armee, — indessen wie war dieselbe beschaffen? Von einer Einheit darin, von einer Organisation konnte kaum die Rede sein; die Bewaffnung und sonstige Ausrüstung war verschiedenartig und mangelhaft, in manchen Abtheilungen so, wie sie gerade der Zufall gemacht hatte; bei vielen Offizieren war es zweifelhaft, ob sie wirklich die Berechtigung oder auch annähernd die Befähigung für die Stellungen besaßen, in denen sie sich befanden, denn die Wirren des Krieges hatten oftmals Leute in Rangverhältnisse gebracht, denen sie nach keiner Richtung hin entsprachen; endlich mußte selbst die numerische Stärke der Armee als gänzlich ungenügend erkannt werden. Es war also Aufgabe alle diese Mängel zu beseitigen, das heißt: es mußte eine vollständig neue Organisation, ein neues Offiziercorps (mit Verwendung der alten Kräfte) und eine neue militärische, den Anforderungen der modernen Kriegskunst genügende Ausrüstung geschaffen werden. Unter solchen Umständen von einer „Reorganisation" der französischen Armee zu sprechen, ist ganz falsch; was da nöthig war, ging weit über die Grenzen einer Reorganisation hinaus.

Vielleicht hätte sich das große Werk der Neubildung mit den dafür zur Verfügung gestellten Mitteln in wenigen Monaten beginnen und in ein paar Jahren durchführen lassen, wenn ein fertiger Organisationsplan vorgelegen hätte. Ein solcher war jedoch natürlich nicht vorhanden und unsre Leser werden sich wohl noch erinnern, wie zahlreiche und zeitraubende Debatten über das neue französische Wehrgesetz stattgefunden haben. Speciell zum Zwecke der Aufstellung eines Organisationsstatuts wurde im Jahre 1871 eine aus fünf und vierzig Mitgliedern bestehende Commission ernannt, deren Vielköpfigkeit jedenfalls nicht zur Beschleunigung der Arbeit beitrug. Dazu kam noch, daß die Majorität dieser Commission von vorn herein im Widerspruche mit den Anschauungen der Regierung des Präsidenten Thiers stand. Die Verschiedenheit der Ansichten ging sogar so weit, daß das Thiers'sche Cabinet ein eigenes Organisationsgesetz durch seine Organe ausarbeiten ließ, welches der Versailler Nationalversammlung als Gegenentwurf neben der Vorlage der Commission, respective gleichzeitig mit derselben überreicht werden sollte. Hierzu kam es indessen nicht, denn der Fünfundvierziger-Ausschuß hatte sein Werk noch nicht vollendet, als Thiers gestürzt und Mac Mahon zum Präsidenten der Republik ernannt wurde. Endlich am 24. Juli 1873 gelangte das Organisationsgesetz zur Annahme, nachdem bereits ein Jahr früher (am 27. Juni 1872) durch das sogenannte Rekrutirungsgesetz die künftige Stärke des Heeres und der Aushebungsmodus für die Mannschaften festgestellt worden war.

Nach dem zuletzt genannten Gesetz wird die Kopfstärke der französischen Armee in Zukunft betragen: an Feldtruppen 516,350 Mann mit 134,900 Pferden, an Reservetruppen 126,150 Mann mit 29,500 Pferden, an Besatzungstruppen 389,800 Mann mit 55,750 Pferden und an Landesvertheidigungstruppen (Territorial-Armee 2. Aufgebots) 139,000 Mann mit 5500 Pferden. Ein numerisch ebenso starkes Heer hat Frankreich niemals früher besessen, selbst in den Zeiten seiner größten Macht nicht.

Das Organisationsgesetz giebt nun den Plan zur Gliederung der Armee an; das heißt: es regelt die Truppenvertheilung im Lande, die Zusammensetzung der Armeecorps und deren permanente Divisions- 2c. Eintheilung. Außerdem enthält es Vorschriften bezüglich des Uebergangs vom Frieden zum Kriegsfuße und der Einberufung der Reserven, der Mobilisirung, der Attributionen der Befehlshaber, der Militärverwaltung und der Constituirung der Territorial-Armee, welche bestimmt ist, nach Abzug der activen Armee die Besatzungen zu bilden und die Landesvertheidigung zu übernehmen. Aus dieser kurzen Angabe ergiebt sich ungefähr, wie viel außer der Beschaffung der gesammten Kriegsausrüstung zu thun war, um die Armee Frankreichs felddienstfähig zu machen. Von deutschen Fachmännern wurde 1873 in den „militärischen Blättern" berechnet, daß die Organisation des französischen Heeres im allergünstigsten Falle im Frühjahr 1875 beendigt sein könne. Indessen war dabei zugleich bemerkt, daß hierfür sehr wenig Aussicht vorhanden sei, und in der That sehen wir, daß die Organisation zwar auf dem Papier durchgeführt ist, daß aber die französische Heeresleitung selbst über die praktische Anwendbarkeit ihrer Anordnungen in Zweifel ist und deswegen mit dem Plane, Probe-Mobilmachungen zu veranstalten, umgeht, daß ferner nicht die zur Ausrüstung der mobilen Truppen, der Depots 2c. erforderlichen Waffen und Pferde herbeigeschafft worden und daß endlich die in der Ausführung begriffenen Befestigungen von Paris, Langres, Toul, Verdun, Belfort und in den Jurapässen noch nicht vollendet sind. Nach Allem, was in französischen militärischen Fachblättern gegenwärtig über den Stand der Rüstungsarbeiten verlautet, dürften auch jetzt noch mindestens zwei Jahre erforderlich sein, bis ein Revancheversuch von Seiten Frankreichs mit Aussicht auf Erfolg in Scene gesetzt werden könnte. Aus denselben Mittheilungen geht übrigens hervor, daß die Franzosen in Zukunft ein Hauptgewicht auf die Stärke der Cavallerie und der Artillerie zu legen gedenken. Ihre Feldartillerie wird um 102 Geschütze stärker sein, als die der gesammten deutschen Feldartillerie und die Dislocation der französischen Kavallerie weist darauf hin, daß es darauf abgesehen ist, beim Beginne des Krieges zahlreiche Cavalleriemassen zum Einbruch in Lothringen und zur Sicherung des Aufmarsches der französischen Armee bereit zu stellen. Indessen gerade die Artillerie und die Cavallerie sind noch am unfertigsten, es fehlt ihnen vor allen Dingen an Pferden; der Pferdemangel ist in Frankreich so groß, daß man nicht einmal daran hat denken können, die längst gehegte Absicht, die „capitaines commandants" bei der Infanterie beritten zu machen, allgemein durchzuführen.

Rechnet man hierzu noch, daß die eingangs erwähnten Klagen über Mangel an Disciplin 2c. doch gewiß nicht ganz haltlos sein werden, so müssen die Befürchtungen, ein Krieg werde schon in nächster Zeit von Frankreich provocirt werden, als wenig begründet erscheinen. Die Franzosen können den Krieg nicht eher wollen, als bis sie Aussichten auf den Sieg haben. Die Erfahrung vom Jahre 1870 hat sie aber belehrt, daß solche Aussichten nur derjenige hat, der nicht nur die disponiblen Menschenkräfte zu einem Heere, sondern ein wohl organisirtes, wohl ausgerüstetes und gut geleitetes Heer besitzt. Und der Chauvinismus ist in Frankreich nicht mehr stark genug, um zu einem Kriege drängen zu können, bevor der Glaube an die Möglichkeit eines Erfolges allgemein geworden ist.

---

### Herrenhaus.

10. Sitzung vom 16. März

Fortsetzung der Specialdiscussion der Vormundschaftsordnung. „§ 12. Erlischt die väterliche Gewalt durch Verheirathung, durch getrennte Haushaltung oder durch Entlassung des Kindes, ohne daß dasselbe die Rechte eines Großjährigen erlangt, so wird der bisherige Gewalthaber gesetzlicher Vormund. Ueber ein uneheliches Kind wird der Vater der unehelichen Mutter gesetzlicher Vormund, so lange das Vormundschaftsgericht nicht einen anderen Vormund bestellt." Beseler beantragt den zweiten Absatz des § 12 zu streichen. Gegen diesen Antrag erhebt sich ein lebhafter Widerspruch, hauptsächlich gestützt auf die Erfahrungen des praktischen Lebens, und derselbe wird mit großer Majorität abgelehnt.

Als neuen § 12a. schlägt Beseler vor: „Ist der Vater gestorben, oder sonst an der Uebernahme oder Fortführung der Vormundschaft verhindert, so ist die Mutter gesetzliche Vormünderin über ihre ehelichen, nicht an Kindesstatt hingegebenen Kinder. Dem Vater ist es gestattet, in der § 16 No. 2 vorgesehenen Form und unter den dort genannten Voraussetzungen der Mutter einen Mitvormund oder Gegenvormund zuzuordnen. Im Falle der Wiederverheirathung der Mutter entscheidet das Vormundschaftsgericht, ob sie die Vormundschaft fortzuführen hat." — Wilckens beantragt, folgenden

---

### Stadt-Theater.

Eine Oper wie „Templer und Jüdin" durch das Publikum begünstigt zu sehen, kann nur Freude machen. Nicht überall ist die Neigung vorhanden, während einer Saison drei Marschner'sche Opern theils einzustudiren, theils anzuhören. Die Musik Marschner's glänzt als ein Erzeugniß deutscher Gesundheit, deutscher Kraft und deutschen Fleißes, und sie müßte im lieben Vaterlande viel heimischer sein, als es nach der Theaterchronik der Fall ist. Die Handlung im „Templer" erscheint etwas locker zusammengefügt in bunt wechselnden Tableaux, aber sie giebt doch einen Abglanz der Scott'schen Romantik, zumal durch die farbenreiche Musik, welche die charakteristisch ausgeprägten Gegensätze des Marschner'schen Talentes: auf der einen Seite excentrische Leidenschaft und andrerseits einen kräftig blühenden Humor mit großem Talente zur Geltung bringt. Die Oper würde den heutigen Ansprüchen noch mehr entgegenkommen, wenn sie einer Anzahl nicht singender Personen und des vielen gesprochenen Dialogs entbehrte, der in einer großen Oper — und als solche ist der „Templer" nach den Dimensionen seiner Musik zu betrachten — immer stört. An demselben Fehler leidet auch der herrliche „Oberon" von Weber, der leider viel zu selten auf der Bühne erscheint.

Wenn es eine unanfechtbare Wahrheit ist, daß es viele Opern giebt, die werthvoller sind, als ihre Aufführungen, so müssen wir diesmal nach Pflicht und Gewissen den „Templer" dieser Kategorie beizählen. Das Register Leporello's ist wohl schon eingepackt, sonst könnten wir es aufrollen, mit der Summe von Sünden versehen, die gegen Marschner begangen wurden. Wieder machte man die Bemerkung, daß eine Benefiz-Vorstellung unter günstigen Umständen für den Betheiligten — Herr Glomme war diesmal der Glückliche — ein Festabend sein kann, durch Fülle des Hauses und Gunstbezeigungen, aber daß damit nicht immer der musikalischen Hälfte des Publikums ein Benefizium gewährt wird. Kaum eine zweite Oper während des verflossenen Winters fanden wir so wenig fertig als diese, kaum in einer zweiten Oper häuften sich die Unsicherheiten und Verlegenheiten der Sänger in so empfindlichem Maße auf. Dem Benefizianten ist das Verdienst zuzusprechen, daß er mit seiner Rolle, was technische Sicherheit anbetrifft, am meisten im Klaren war, auch ließ er es an exaltirter Leidenschaftlichkeit nicht fehlen. Der musikalische Zuhörer aber konnte sich dem Gefühle nicht verschließen, daß Herr Glomme mit dem Bois Gilbert eine Wahl getroffen hatte, die ihn zwang, bis an die äußersten Grenzen seines Stimmvermögens zu gehen, ohne daß die beanspruchte Wirkung in allen Fällen erzielt wurde. Dazu gehört eben ein mehr robustes Organ. Die Manier des Tremulirens, die bei dem Sänger in letzter Zeit mehrfach hervortritt, trägt nicht dazu bei, dem Ton ein größeres Volumen zu geben. Sie trübt nur die Reinheit und den Wohllaut der Stimme. Die bekannte Spiel- und Gesangsroutine des Herrn Glomme verleugnete sich auch in der Rolle des Templers nicht, wenngleich wir sie nicht zu den besten des schlagfertigen Barytonisten zählen können. — Mit der Rebecca mußte aus der Noth eine Tugend gemacht werden. Bei dem Mangel einer ersten dramatischen Sängerin sah sich die in ihrer Sphäre schätzenswerthe Frau v. Rigéno auf ein Terrain versetzt, das ihr um so weniger zusagen konnte, als ihre Stimme offenbar noch angegriffen ist und nicht in der Verfassung war, Schwierigkeiten entgegenzutreten, welchen selbst eine in solchen Aufgaben völlig heimische Sängerin sich gern entzieht. — Der Ivanjoe des Herrn Erdmann bot außer dem mit kräftiger Stimmentfaltung gesungenen: „Du stolzes England freue Dich", dessen zweite Strophe jetzt begreiflicher Weise immer dem deutschen Heldenkaiser gewidmet ist, kaum anregende Momente dar. Dem Vernehmen nach hat Herr E. diese Partie erst hier einstudirt. Der Narr Wamba des Hrn. Krenn hatte mit dem zweiten Liede mehr Glück, als mit dem ersten, aber die rechte Sicherheit fehlte sowohl diesem Sänger, wie dem Großmeister der Templer, Hrn. v. Schmid. Der Bruder Tuck vertritt das heitere Element der Oper in zwei mit prächtigem Humor componirten Liedern, von denen in der Ausführung durch Hrn. Bachmann dem zweiten der Vorzug gebührt. — Eine Wiederholung des „Templer" wird zugleich den Schluß der Opern-Vorstellungen bilden. Voraussichtlich werden sich dabei die Mängel wesentlich reduciren.

M.

---

✻ Herr Emmerich Robert begann Dienstag sein Gastspiel mit der Partie des Hamlet, in welcher ihn Laube — in seinem eben erschienenen Buche über das Wiener Stadttheater — über die berühmtesten Darsteller dieser Rolle, Devrient und Davison nicht ausgenommen, gestellt hat. Jedenfalls gab Herr Robert den Dänenprinzen in einer durchaus eigenartigen, in vieler Beziehung höchst interessanten Darstellung. Ueber die richtige Auffassung des Charakters ist unendlich viel gestritten, ohne daß es zu einem Abschluß gebracht ist. Somit hat der Darsteller innerhalb einer gewissen Grenze Freiheit in der Anlage des Charakters. Herr Robert sieht in Hamlet jedenfalls nicht den Helden, dessen „angeborner Farbe der Entschließung des Gedankens Blässe angekränkelt" ist, sondern — und dies scheint uns eine psychologisch tiefere Auffassung — er zeichnet ihn als einen Menschen von weichem, übervollen Gefühl, dem eben jene männliche Festigkeit und Entschlossenheit fehlt, welche allein den Racheauftrag des Geistes auszuführen im Stande ist. Es ist das der Hamlet, wie er sich in dem Monolog am Schlusse des 2. Actes („O welch ein Schurk' und niedrer Sclav bin ich") — abgesehen von einer gewissen Ueberschwänglichkeit des Ausdrucks — selbst schildert. Hr. Robert geht nun in der Ausarbeitung des Charakterbildes mit der größten Sorgfalt bis in die kleinsten Details. Dem Charakteristischen ist vorzugsweise seine Aufmerksamkeit in dieser Partie zugewandt, und, unterstützt von den allergünstigsten Mitteln der Darstellung, versagt ihm nirgend der Erfolg. Dabei weiß er den gewählten Grundzug des Charakters, das überschwängliche, unter dem Druck der schweren Aufgabe in das Melancholische umschlagende Gefühl festzuhalten und immer wieder durchklingen zu lassen. Dadurch erhält namentlich die Ironie, die er äußerst fein handhabt, eine eigenthümliche interessante Färbung; so in der ersten Scene mit Rosenkranz und Güldenstern, so auch in der zweiten, wo er am Schluß nicht die Flöte, wie es traditionell ist, mit Unwillen von sich schleudert, sondern die letzten Worte gerührt spricht. Ueberhaupt sind viele Einzelheiten der Darstellung neu; Manches scheint in die Dichtung hineingetragen, aber es ist immer geistreich und im Interesse der größeren Bestimmtheit des Charakterbildes. So hat bekanntlich der Dichter die Liebe des Prinzen zu Ophelia sehr schattenhaft gehalten. Herr Robert bringt hier durch eine Kleinigkeit ein äußerst lebhaftes Licht hinein. Das „Geh' in ein Kloster" unterbricht er am Schluß der Scene durch den leidenschaftlichen Ausruf „Ophelia!", bei dem er ihr zu Füßen stürzt — um dann sofort wieder in die bittere Resignation zurückzufallen. In diesem Sinne spricht Hr. Robert auch das „Geschieht es jetzt, so geschieht es nicht in Zukunft 2c." im 5. Act — am Grabe der Ophelia — bedeutungsvoll und höchst wirksam — Das Publikum folgte der Darstellung des Gastes mit der größten Spannung und begleitete dieselbe mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen. — Die übrige Darstellung war ungleich. Gut waren der Horatio des Hrn. L. Ellmenreich und der erste Schauspieler des Hrn. Glomme. Frl. Bernhardt gab die Ophelia ganz hübsch, nur erreichte sie die Wahnsinnscene nicht die volle Wirkung. Die Gebetscene des Claudius wurde von Hrn. Wohlmuth recht wirksam gegeben, Fr. Bolewski sprach den Polonius so farblos, daß die ganze, nicht unrichtige Partie verloren ging.

---

### Zwei französische Landschaftsmaler.

Die französische Landschaftsmalerei hat in der letzten Zeit zwei Meister verloren, welche, sehr verschieden im Temperament, in gleichem Maße die jüngere Kunstschule beeinflußt haben. Francois Millet ist seinem älteren Kunstgenossen Corot um wenige Tage vorangegangen. Millet erzwang die Achtung und Bewunderung der Zeitgenossen durch den hohen Ernst und die Strenge seines Lebens und Schaffens; Corot eroberte ihre Sympathie durch die Anmuth seines Talents und nicht minder durch seine persönliche Liebenswürdigkeit und wahr-

§ 12a einzuschalten: „Ueber einen Mündel, welcher in eine unter Verwaltung des Staats- oder einer Gemeindebehörde stehende Verpflegungsanstalt aufgenommen ist, hat bis zu dessen Großjährigkeit der Vorstand der Anstalt die Rechte und Pflichten eines gesetzlichen Vormundes, so lange das Vormundschaftsgericht nicht einen anderen Vormund bestellt." — Bredt (Oberbürgermeister von Barmen) befürwortet den Beseler'schen Vorschlag, welcher mit den Bestimmungen des rheinisch-französischen Rechts im Einklang stehe, das in echt germanischer Weise die natürlichen Rechte der Familie überall gewahrt habe. — Geh. Rath Kurlbaum: Im Westen mag sich ja im Allgemeinen die Mutter als gesetzliche Vormünderin bewährt haben; im Osten aber nicht. Berichte aus dem äußersten Osten der Monarchie hätten sich dahin ausgesprochen, daß gerade die Mutter die allerschlechteste Vormünderin ist. Wenn übrigens wirklich im Westen das Volksbewußtsein die Mutter als gesetzliche Vormünderin verlange, so kann sie ja nach dem Entwurfe immer Vormünderin werden, wenn sie der Vater nicht ausschließt. — Graf Brühl, Graf zur Lippe, Gobbin (Görlitz) und Wilckens bitten um Ablehnung des Antrages des Prof. Beseler. Für denselben tritt hierauf mit Lebhaftigkeit Generalstaatsanwalt Wever ein. Das natürliche Recht des Vaters und der Mutter, über die Erziehung ihrer Kinder zu wachen, sei ein gleiches und Redner könne sich nicht denken, daß man im Osten der Monarchie weniger Respect vor den Frauen haben sollte, als im Westen. — Der Beseler'sche Antrag wird hierauf abgelehnt. Dem Wilckens'schen Antrage erklärt der Justizminister zustimmen zu können. Derselbe wird angenommen. In Folge dieses Beschlusses wird der mit diesem neuen § 12a im innerlichen Zusammenhange stehende § 94 des Entwurfs gestrichen.

Nach § 16 ist unter No. 4 zur Vormundschaft berufen „die Mutter über ihre ehelichen, nicht an Kindesstatt hingegebenen Kinder". Nun bestimmt § 17, daß, wenn Umstände eingetreten sind, welche die Bestellung des nach § 16 Berufenen als nachtheilig für den Mündel erscheinen lassen, das Vormundschaftsgericht den Berufenen mit dessen Zustimmung übergehen kann. Von dieser Bestimmung des § 17 will Gobbin die Mutter ausnehmen. Sein diesbezüglicher Antrag wird jedoch abgelehnt.

§ 18: „Kann die Vormundschaft keinem der nach § 16 Berufenen übertragen werden, so hat das Vormundschaftsgericht nach Anhörung des Waisenraths einen Vormund zu berufen und dabei geeignete Verwandte oder Verschwägerte des Mündels zunächst zu berücksichtigen. Das Vormundschaftsgericht hat in der Regel für einen Mündel, sowie für mehrere Geschwister nur einen Vormund zu berufen." Graf Stolberg beantragt folgenden Zusatz: „Bei Auswahl des Vormundes ist auf die Confession des Mündels Rücksicht zu nehmen." Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf wünscht in diesem Satze hinter „Confession" noch die Einschaltung der Worte „resp. Religion". — Oberbürgermeister Becker (Halberstadt) bekämpft dies Amendements aus den in der Generaldiscussion von ihm bereits angeführten Gründen; sie paßten gar nicht in den Rahmen dieses Gesetzes. Letztere Bemerkung veranlaßt den Grafen Brühl zu erklären, auf den Rahmen komme es nicht an; ihm sei ein gutes Bild ohne Rahmen lieber, als ein schlechtes Bild mit schönem Rahmen. Justizminister Leonhardt: Ueber die Anträge selbst will die Regierung keine Erklärung abgeben; im sprachlichen Interesse schlägt sie den Antragstellern aber vor, für die Worte „Confession resp. Religion" zu setzen: „religiöses Bekenntniß". Graf v. d. Schulenburg bemerkt, bei ganz kleinen Kindern könne man doch von einem religiösen Bekenntniß nicht sprechen. Justizminister Leonhardt betont, daß auch nach Annahme der Anträge das richterliche Ermessen im einzelnen Falle nicht ausgeschlossen werde und der Richter nach wie vor einem christlichen Mündel einen Juden und einem jüdischen Mündel einen Christen zum Vormund geben kann, wenn er dies für nützlich erachtet. Das Amendement der Grafen Stolberg und v. d. Schulenburg wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 43 gegen 25 Stimmen angenommen. (Die Minister Leonhardt und Camphausen stimmten gegen dasselbe) § 48 mit diesem Amendement wird hierauf genehmigt.

§ 19 wird in folgender Fassung angenommen: „Jeder Preuße, welcher nicht gesetzlich unfähig oder zur Ablehnung berechtigt ist, muß die Vormundschaft, zu welcher er berufen ist, übernehmen. Weigert sich der Berufene, so kann er von dem Vormundschaftsgerichte durch Ordnungsstrafen bis zum Betrage von je dreihundert Mark zur Uebernahme der Vormundschaft angehalten werden. Mehrere Strafen sind nur in Zwischenräumen von mindestens einer Woche zu verhängen. Ist dreimal eine Strafe ohne Erfolg verhängt, so ist ein anderer Vormund zu bestellen."

§ 20 zählt diejenigen Personen auf, welche zur Führung einer Vormundschaft unfähig sind. Wilckens beantragt folgende Bestimmung aufzunehmen: „Nicht unfähig zur Führung einer Vormundschaft sind jedoch die Mütter über ihre ehelichen, unehelichen oder angenommenen Kinder und die Großmutter, sofern sie nicht bei etwaiger Trennung der Ehe für den schuldigen Theil erklärt sind, sowie diejenigen weiblichen Personen, welche nach § 16, No. 2, 3, 5 berufen sind." Der Antrag wird angenommen.

§ 22 zählt die Personen auf, welche die Uebernahme einer Vormundschaft ablehnen können, unter diesen auch: 6) wer nach Maßgabe des § 57 zur Stellung einer Sicherheit angehalten wird; 7) wer fünf oder mehr minderjährige eheliche Kinder hat." Gegen die Beibehaltung der Nr. 6 sprechen Rasch und Beseler, die Nr. 7 beantragt Baumstark zu streichen. Das Haus beschließt die Streichung der Nr. 6 aber die Aufrechterhaltung der Nr. 7 und mit dieser Modification die Annahme des § 22. — Nächste Sitzung Mittwoch.

## Deutschland.

N. Berlin, 16. März. Die Provinzial-Ordnungs-Commission brachte gestern in einer Abendsitzung ihre Berathung des Gesetzes in zweiter Lesung zum Abschluß. In dem Abschnitte von den Provinzialbeamten wurden die in erster Lesung durch eine zufällige Abstimmung ausgefallenen Bestimmungen über die Bestätigung des Landes-Directors im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage wieder hergestellt; im Uebrigen wurden die Beschlüsse der ersten Lesung bestätigt. Dagegen wurden in dem Abschnitte von dem Provinzial-Haushalte die Grundsätze über die Vertheilung und Aufbringung der Provinzialabgaben in der Weise modificirt, daß die in erster Lesung angenommenen Bestimmungen gestrichen wurden, nach welchen es den Provinziallandtagen überlassen bleiben sollte, bei der Berechnung des Steuer-Aufkommens der einzelnen Kreise und bei der nach diesem Aufkommen vorzunehmenden Vertheilung der Provinzialabgaben auf die Kreise die einelnen directen Staatssteuern nach verschiedenem Procentsatze in Ansatz zu bringen. Es soll nunmehr die Vertheilung der Provinziallasten auf die einzelnen Land- und Stadtkreise einfach nach dem Maßstabe der in ihnen aufkommenden directen Staatssteuern erfolgen, lediglich mit Ausschluß der Gewerbesteuer vom Hausirgewerbe. Die Abschnitte von der Aufsicht über die Verwaltung der Provinzialangelegenheiten und von der Auflösung der Provinziallandtage wurden ohne Abänderungen festgestellt. — Zu lebhaften Erörterungen gab dagegen noch der Abschnitt von den Schluß- und Uebergangsbestimmungen Veranlassung, da an dieser Stelle die vom Abg. Dr. Weber bereits in erster Lesung zu § 134 und in zweiter Lesung zu § 38 gestellten Anträge wieder aufgenommen wurden, nach welchen der Uebergang der Fürsorge für Landarme, Geisteskranke, Taubstumme, Blinde und Idioten von den alten communalständischen Verbänden auf die neuen Provinzialverwaltungen festgesetzt und die baldige vollständige Aufhebung der alten communalständischen Verbände gesichert werden sollte. Nach eingehender Verhandlung acceptirte die Commission diesmal fast einmüthig den von den Abgg. Weber, Röstel, v. Saucken u. A. vertretenen Standpunkt und stellte den § 134 nach einer vom Abg. Höne vorgeschlagenen Fassung fest, durch welche der Antrag Weber nur in Bezug auf die baldige vollständige Aufhebung der alten Communalstände etwas abgeschwächt wurde. — Schließlich wurden in den Uebergangsbestimmungen noch einige Festsetzungen für Berlin getroffen, durch welche „bis zum Erlaß des Gesetzes über die Provinz Berlin" die Wahl der Bezirks-Commissionen für die Einkommensteuer-Reclamationen, der Erlaß von Polizeiverordnungen und die Competenz des Potsdamer Verwaltungsgerichtes geregelt wird. Die Commission beschloß sodann schriftliche Berichterstattung und beauftragte mit derselben den Abg. Miquel. — Schon heute Abend wird die durch 7 Mitglieder verstärkte Commission die Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltungsgerichte beginnen.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. März. Im Abgeordnetenhause constatirte heute der Präsident, daß der Abgeordnete Dipauli die wiederholte Aufforderung, im Hause zu erscheinen, unerwidert ließ. Er wurde in Folge dessen des Mandates verlustig erklärt.

## Frankreich.

Paris, 15. März. Die 418 Stimmen, welche der Herzog von Audiffret-Pasquier bei der Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung erhalten hat, während 133 unbeschriebene Stimmzettel abgegeben wurden mit 30 Stimmen auf den Deputirten Martel von der Linken fielen, zeigen, daß der größte Theil der Coalition vom 25. Februar für den Herzog von Audiffret votirt hat. Die 133 unbeschriebenen Stimmzettel gingen von der äußersten Rechten, den Bonapartisten und einigen Mitgliedern der äußersten Linken aus. — Man versichert — Leon Say beabsichtige eine bedeutende Finanzoperation. Es soll nämlich eine Anleihe von 500 Millionen Frcs. zur Conversion der Anleihe Morgan sowie zur Deckung des Deficits und zur Verminderung der schwebenden Schuld aufgenommeu werden. — Die Kaiserin von Rußland empfing heute Nachmittags den Besuch des Marschalls Mac Mahon nebst Gemahlin. Die Abreise der Kaiserin hat sich um einen Tag verzögert und erfolgt erst am 16. Mär..

Paris, 16. März. Aus carlistischer Quelle stammende Depeschen versichern, daß die Carlisten die Höhen von San Christoval und den Monte Esquinza mit dem Bajonnet genommen haben.

## Italien.

Rom, 12. März. Garibaldi sind von einer englischen Gesellschaft 135 Millionen Lire zur Ausführung der Tiberufer-Trockenlegung angeboten, unter der Bedingung, daß die trocken gelegten Ländereien der Gesellschaft zufallen. — Von den wegen Verdachts, der Internationale anzugehören und einen Aufstand versucht zu haben, noch verhafteten 70 Individuen sind 36 durch Beschluß des Appellhofs von Florenz freigesprochen, 34 dagegen vor die Assisen verwiesen worden, und werden nächstens in dieser Stadt abgeurtheilt werden. — Der König wird am Vorabende seines Geburtstags in Rom zurückerwartet, um morgen die Gratulationen des diplomatischen Corps, der Minister, der hohen Beamten, der Generalität und des Offiziercorps der Garnison entgegen zu nehmen. Der Prinz Humbert, der gleich seinem Vater am 14. März geboren ist, wird morgen eine Truppenparade abnehmen. — Am 10. d. M. hat die feierliche Aufstellung der Marmorbüste Mazzini's im Capitol stattgefunden, welche neben der Büste des Königs und der Cavours zu stehen kam. Der Abg. Cairoli hielt an die aus den Abgesandten verschiedener democratischer und Arbeitervereinen bestehenden Versammlung, eine der Feier entsprechende Rede, ebenso der Sindaco von Rom, Comthur Venturi, welcher hervorhob, wie der König Victor Emanuel, Cavour und Mazzini die Einigung Italiens bewirkt hätten, weshalb auch ihre Brustbilder nebeneinander aufgestellt werden müßten.

## England.

London, 16. März. Der neunzigjährige Feldmarschall Sir W. M. Gomm ist gestorben. — Lord Elcho zieht seine Vorlage, welche London zu einer Municipalität vereinigen will, zurück und ersetzt sie durch eine einfache Resolution, daß es wünschenswerth sei, die Einheit zu gründen. — Aus der Strikegegend von Südwales lauten die Nachrichten anhaltend beunruhigend; Polizei und Militär ist vorbereitet.

## Rußland.

— Zum deutschen Consul in Petersburg ist, anstatt des nach Berlin ins auswärtige Amt berufenen Dr. Busch, Herr Brauer (aus Baden) ernannt und bereits auf seinem Posten eingetroffen.

## Danzig, 18. März.

* Die Frage, ob und zu welcher Zeit der Staat die Verwaltung der mit einer Zinsgarantie ausgestatteten pommerschen Eisenbahnen übernehmen werde, ist auch im Landtage aufgestellt worden. Der Handelsminister machte damals folgende auffallend klingende Bemerkung: „Interessant ist, daß die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn mir in diesen Tagen angekündigt hat, daß sie die Erhebung einer Klage gegen des Fiscus beabsichtigt, deren Petitum dahin geht, daß sie berechtigt sei, für das letzte Jahr die Zinszuschüsse, welche sonst der Staat zu leisten haben würde, ihrerseits zu leisten, mit anderen Worten, sie will also für das letzte Jahr nicht zulassen, daß der Staat seinerseits dasjenige, was er nach den Verträgen zu zahlen habe, zahle. Es wird das jedenfalls ein nicht uninteressanter Prozeß werden, wo beide Theile um den Vorzug streiten, einige 100,000 Thlr. zu entrichten." Es hat damit (nach der „Ostf.-Ztg.") folgende Bewandtniß: „Wenn von der Eröffnung des Betriebes der Cöslin-Stolp-Danziger Bahn (1. September 1870) ab gerechnet, fünf Jahre hinter einander ein Zuschuß vom Staate geleistet werden muß, so ist das Handelsministerium berechtigt, die Verwaltung und den Betrieb der Hinterpommer'schen Bahn zu übernehmen und kann bei der Uebernahme auch die gleichzeitige Betriebs-Ueberlassung der Cöslin-Stolp-Danziger Bahnstrecke von der Staatsregierung beansprucht werden. Die Staatsregierung würde also jetzt durch Zahlung des Zuschusses pro 1874 in die Lage kommen, die Verwaltung der gesammten hinterpommer'schen Bahn bis Danzig übernehmen zu können. Um dies zu verhindern, will die Berlin-Stettiner Bahn selbst für ein Jahr den ganzen Zuschuß zahlen, damit dadurch die Reihe der 5 Jahre, in welchen der Staat ihn hintereinander zu zahlen hat, aufs Neue beginnt. Die Staatsregierung ist aber mit dieser Auslegung des Contractes nicht einverstanden, weil sie beabsichtigt, selbst die betreffenden Bahnen in Betrieb zu nehmen und zu dem Zweck eine Bahn Berlin-Stargard zu bauen. Dadurch würde von der Route Berlin-Stargard der gesammte, sehr bedeutende Transitverkehr mit den hinterpommerschen Bahnen abgelenkt werden."

* Nach einer gestern Abend aus Warschau eingegangenen Depesche ist das Eis bei 3 Fuß Wasserstand dort aufgebrochen. Das Eis ist dünn und keine Gefahr vor Ueberschwemmung.

* Die öffentliche Prüfung der Schüler des Gymnasiums, sowie die Entlassung der Abiturienten findet Freitag den 19. d. statt. Nach dem von Herrn Director Dr. Cauer herausgegebenen Programm besuchten die Anstalt am Schlusse des vorigen Schuljahres 428 Schüler der Gymnasialklassen und 38 der Elementarklassen, am 1. März d. J. waren 27 Schüler auf der Elementarklasse und 450 in den Gymnasialklassen (I. 41, O.-II. 25, U.-II. 32, O.-III. 48, U.-III. 51, IV. A. 44, IV. B. 47, V. A. 42, V. B. 37, VI. A. 52, VI. B. 31.) Es unterrichteten außer dem Director 4 Oberlehrer (Professoren), 6 ordentliche, 3 wissenschaftliche Hilfslehrer, 2 Probanden, 3 Elementar-, 1 Gesangs-, Zeichen- und 2 Religionslehrer. Michaeli v. J. erhielten 6 und Ostern d. J. erhalten 13 Abiturienten das Zeugniß der Reife; von diesen geht einer zum Militär, 1 zum Baufach über; 8 wollen Jura, 2 Medicin, 2 Mathematik und Naturwissenschaften, 2 Geschichte, 1 Geschichte und Philologie, 1 Theologie und 1 Theologie und Philologie studiren. — Dem Programm ist eine Abhandlung von Herrn Dr. Kreutz beigegeben: „Beitrag zu der Charakteristik des Nonus von Panopolis in dem Gebrauche der Epitheta".

** Aus dem Schlochauer Kreise, 15. März. Die höhere Bürgerschule zu Pr. Friedland veröffentlicht so eben ihr erstes Schul-Programm. Wir heben daraus Folgendes hervor: Am 14. Septbr. 1871 beschlossen die städtischen Behörden die Gründung eines Progymnasiums in Verbindung mit Realklassen. Die K. Regierung gestattete zunächst die Einrichtung einer Sexta und Quinta. Nachdem die Schwierigkeit bei Beschaffung der geeigneten Lehrkräfte überwunden waren, wurde die Anstalt am 1. October 1872 mit 73 Schülern eröffnet. April 1873 wurde die Quarta eingerichtet, und zählte diese Klasse: 14, die Quinta 28, die Sexta 53 Schüler. Im folgenden Jahre, April 1874, trat die Tertia hinzu, womit die Schülerzahl sich auf 128 erhöhte. Gegenwärtig besuchen 132 Schüler die Anstalt, wovon 12 auf die Tertia, 28 auf die Quarta, 37 auf die Quinta und 55 auf die Sexta fallen. Außer dem Director Dr. Brabander fungiren einschließlich des kath. Religionslehrers noch 5 Lehrer. Hervorgehoben werden muß, daß diese Schule, welche einem großen Bedürfnisse für die dortige Gegend abhilft, zumal das allein nahe liegende Conitzer Gymnasium überfüllt ist, lediglich aus städtischen Mitteln unterhalten wird.

C Strasburg, 16. März. Die hiesige Liedertafel wird am 3. k. M. ihr Stiftungsfest begehen und zu der Feier das Moser'sche Lustspiel „Das Stiftungsfest" aufführen. — Wie man uns mittheilt hat sich auch der hiesige Kreis-Ausschuß in seiner letzten Sitzung mit der Frage wegen Theilung der Provinz Preußen befaßt. Zu einem Beschluß resp. zu einer Betheiligung für oder gegen die Theilung der Provinz ist es jedoch nicht gekommen, weil zwei Mitglieder fehlten, zwei für und zwei gegen die Theilung waren.

---

haft unvergleichliche Herzensgüte. In ihren Anfängen hatten die beiden manches gemeinsam. Sie haben sich erst spät der Kunst widmen können und sind erst nach langen arbeitsvollen Jahren zu der verdienten Anerkennung durchgedrungen. Ueber die beiden Künstler giebt ein Pariser Feuilletonist der „H. N." folgende Mittheilungen.

Millet, im Jahre 1815 in einem kleinen Dorfe unweit Cherbourg geboren, führte als junger Mann den Flug. Aus jener Zeit ist ihm das tiefe Verständniß für „den Schrei der Erde", für die ernste Harmonie der Natur im Blute geblieben. Als er seinem Künstlertriebe folgend, nach Paris kam und in Paul Delacroix' Atelier als Schüler eintrat, war das Fieber der Romantik eben in seinem höchsten Stadium. Nur schüchtern wagten die Anhänger der Realistik ihre Meinung zu äußern. Millet ist lange Nachahmer geblieben. Die ersten Arbeiten, welche er im Salon ausstellte, wurden nicht bemerkt. Der junge Künstler verließ die Hauptstadt und ließ sich für längere Zeit in Havre nieder, woselbst er meist Porträts malte, zugleich aber sich in mythologischen Gegenständen versuchte. Auch nach seiner Rückkehr in die Pariser Künstlersphäre (gegen 1843) schien er sich zu den französischen Meistern des 18. Jahrhunderts hingezogen zu fühlen und ein Pastell, welches er damals ausstellte, war nach der Erklärung der Kritiker „im Styl Boucher's gemalt". Dergleichen Klänge befremdend, von Millet, der später zum wahren Antipoden der Maler der Pompadour-Epoche geworden, wenn man nicht wüßte, daß die meisten bedeutenden Künstler ähnliche Metamorphosen durchzumachen pflegen. Millet's Gemälde aus dieser Zeit erscheinen heute in hohem Grade gealtert und verblichen. Der Augenblick war übrigens nahe, wo der Maler sich selber und den wahren Ausdruck seiner Begabung finden sollte. Er knüpfte um 1847 die ersten Beziehungen mit Theodor Rousseau an, und bald verband die beiden eine Freundschaft, die bis zum Tode dauern und für Millet's Kunstrichtung entscheidende Folgen haben sollte. Rousseau malte keine Figuren; aber für ihn, sagt der Kunstkritiker Montz, war eine Eiche ein beseeltes Wesen; ein Gewitterhimmel rührte ihn, wie das spannendste Drama; er fühlte überall die Stürme und die Schauer des allgemeinen Lebens. Er glaubte an die Kunst, wie an eine Religion. Sein heißes und begeistertes Wort, seine grenzenlose Liebe zur Natur übten auf den empfänglichen Millet den lebhaftesten Zauber. Jeder der beiden bewahrte übrigens seine Persönlichkeit und sie hatten beide von der Gleichgiltigkeit des Publikums zu leiden. Millet schlug jetzt die Richtung ein, der er bis zu seinem Ende treu geblieben ist. Sein Hauptvorwurf, sein Held ist von jetzt an der Bauer, nicht der Landmann, den bis dahin die französische Malerei allein gekannt hatte, der Landmann der Opéra comique, der sich nur in Sonntagskleidern und mit einem Blumenstrauß in der Hand präsentirt, sondern der echte Bauer, der in hartem Kampfe mit der Natur ringt. Und wie die Natur selber in ihren mannigfachen Kundgebungen haben künftig die Werke Millet's einen tief melancholischen Grundzug. So bedeutend aber die ersten Leistungen dieser Art waren (seit 1851 erschienen der Reihe nach der „Säemann", die Schafscheererin", der „Schäfer" und die „Schnitter"), so fanden sie nur wenig Beifall. Der realistische Charakter, der Widerspruch mit allem Hergebrachten stießen die Menge ab. Millet verkaufte seine Arbeiten nicht, und vielleicht hätte sich die Entmuthigung seiner bemächtigt, wäre nicht Rosseau ihm auf die feinste und edelste Art zu Hilfe gekommen. Rosseau kaufte durch eine dritte Person und unter falschem Namen ein Bild, welches Millet im Jahre 1855 ausgestellt hatte und das keinen Abnehmer fand um den Preis von 4000 Franken, einen Preis, welcher damals für bedeutend gelten konnte. Millet ging mit frischem Muthe wieder an die Arbeit. Der unerwartete Gewinn kam ihm umsomehr zu statten, als er eine Familie gegründet hatte; von Seiten Rousseau's aber war die Freundesthat doppelt verdienstlich, da der großmüthige Geber sich selber in nichts weniger als glänzenden Umständen befand. Erst jahrelang nachher hat Millet erfahren, wer eigentlich der Käufer seines Bildes gewesen. Allmälig übrigens begann auch er selber durchzudringen und seine späteren Arbeiten fanden bei den reichen Liebhabern die Würdigung, welche ihnen in Künstlerkreisen seit Jahren bereits zu Theil geworden. Millet hat sich auf die Dauer nicht in Paris behaglich gefühlt. Er wohnte in Barbizon, am Saume des Waldes von Fontainebleau in einem bäuerlichen Hause ganz patriarchalisch, von einer fröhlichen Kinderschaar umgeben. Man hat ihn unter den ersten Bäumen des Waldes neben seinem Freunde Th. Rousseau begraben. Kurz vor seinem Verscheiden war ihm eine officielle Anerkennung zu Theil geworden, die ihn mit großer Befriedigung erfüllte. Mit anderen Künstlern von Ruf erhielt er den Auftrag, sich an der Ausschmückung der Genovefa-Kirche zu betheiligen. Er hatte schon seine Cartons begonnen, als ihm der Tod den Zeichenstift aus der Hand nahm.

War Millet ein Bauer, so war Corot ein echtes Pariser Kind. Seine Wiege stand in der Rue du Bac, woselbst sein Vater ein Modewaarengeschäft hatte. Im Jahre 1796 geboren, war Corot im Jahre 1820 noch Handlungs-Commis. Sein Vater wollte nichts davon hören, daß der Sohn unter die Künstler gehe. Er hat auch dann noch nicht an dessen künstlerischen Beruf glauben wollen, als der jüngere Corot sich schon eines geachteten Namens erfreute. Bis dahin war unterdeß manches Jahr verflossen. Obgleich mit Leidenschaft der Malerei ergeben, hatte der junge Mann sich erst nach langen Kämpfen entschlossen, gegen den väterlichen Wunsch den Wollen- und Seidenstoffen zu entsagen. Er trieb lange die verbotene Beschäftigung nur heimlich, meist des Nachts. Als endlich der Drang übermächtig in ihm wurde, bestand er auch sogleich auf seiner vollen Unabhängigkeit dem wohlhabenden Vater gegenüber und nahm keine Unterstützung desselben an. Er trat zuerst bei Rémond und dann bei Victor Bertin, einem Künstler, der erst nach seinem Tode vollkommen gewürdigt worden, als Schüler ein, stellte sich aber auch künstlerisch bald auf eigene Füße. Ein wiederholter längerer Aufenthalt in Italien entschied vollends seine Richtung, welche ihm Anfangs so vielen Spott und Tadel und mit der Zeit so viele Nachahmer verschaffte. Man kennt seine Manier aus unzähligen Landschaftsbildern; es ist ihr vorgeworfen worden, daß sie unsolide und leichtfertig; man tadelt an ihr die dünne Farbe. Für die große Mehrzahl seiner Nachahmer ist der Vorwurf entschieden begründet und auch für einen Theil seiner eigenen Werke. Aber er trifft nicht die guten unter ihnen und ihre Zahl ist gewaltig. Das Hervorstehende in Corot's Malerei ist ihr durchaus persönlicher Charakter. Nicht minder als Millet empfand Corot eine schwärmerische Neigung für die Natur und besaß im höchsten Grade Gefühl für ihre Schönheiten; aber was er wiedergiebt, ist nicht sowohl die Natur selber als der persönliche Eindruck, den sein poetisches Gemüth von ihr empfangen. Er ist Idealist auf ganz naive Art; Allem, was sein Pinsel wiedergiebt, weiß er eine Lieblichkeit und Anmuth einzuflößen, welche mitunter einen etwas krankhaften Anstrich hat. Wie die Dichter und Musiker dieses Naturells hat er von seinen Schülern und Nachahmern wenig Ruhm gehabt. Wir möchten ihn in dieser Beziehung mit Chopin vergleichen, dem auch so viele Jünger vergebens das Geheimniß seiner schwermüthigen Eleganz abzulocken versucht haben. Von der Herzensgüte und dem sympathischen Wesen des alten Corot wissen Alle, die ihn gekannt haben, nicht genug zu rühmen. Er war der anspruchloseste, einfachste, hülfreichste und mildthätigste Mensch unter der Sonne. Nie hat ein Künstler, dem es schlecht ergangen, und nie ein Nothleidender vergebens an seine Thüre geklopft. Er führte bis zum Ende die schlichte Lebensweise, an die er seit langen Jahren gewöhnt war. Im Winter suchte er seine liebste Erholung in den Symphonie-Concerten, denn er war ein leidenschaftlicher Verehrer der classischen Musik und namentlich Beethoven's, nachdem er in seinen jüngeren Jahren zu Rossini geschworen; den Sommer über wohnte er draußen und malte im Freien, die kleine irdene Pfeife, von der er jederzeit unzertrennlich, im Munde. Er war der Glücklichen einer, wie er selber oftmals erklärte. Ganz kurz noch vor dem letzten Augenblick sagte er zu seinem Arzte, auf die Zeugnisse der Theilnahme deutend, die ihm von allen Seiten zuströmten: „Wie wohl ist Einem doch, wenn man sich so geliebt sieht!"

Dagegen sei hier bemerkt, daß der hiesige Kreistag sich im vorigen Jahre mit 29 gegen 4 Stimmen für die Theilung erklärt und dies unserm Landtags-Abgeordneten Kallenbach mitgetheilt hat.

## Vermischtes.

Leipzig. Der vom hiesigen Schwurgericht im December vorigen Jahres wegen begangenen Mordes zum Tode verurtheilte Buchbindergehülfe John ist von dem König von Sachsen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Seine Einlieferung in das Zuchthaus zu Waldheim erfolgte am 12. März.

Wien, 15. März. Frau Gräfin Prokesch-Osten (Friederike Goßmann), die kürzlich in einer Wohlthätigkeits-Vorstellung als „Grille" wieder aufgetreten ist, soll — wie die „N. fr. Pr." als Gerücht meldet — einen Contract mit dem Burgtheater abgeschlossen haben.

— Eine aufregende Scene spielte sich einem Birminghamer Blatte zufolge am Mittwoch Abend in dem zoologischen Garten in Walsall Heath durch das Entspringen eines Löwen ab. Dem Löwen war es gelungen, sich aus dem Käfig zu befreien. aber die Geistesgegenwart eines Wärters verhinderte ihn am Verlassen des Gartens indem er rasch das Thor, auf welches der König der Wüste zutrabte, schloß. Der Wärter verschaffte sich alsdann Beistand worauf ein großes Stück Fleisch an einem Strick befestigt und dem Löwen zugeworfen wurde. Letzterer ergriff das Fleisch und hielt es so fest, daß die Wärter im Stande waren, das Thier an dem Stricke nach seinem Käfig zurückzuschleppen, und ihn so verhinderten, ernstliches Unheil anzurichten.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 17. März.

**Geburten:** Maler Johann's Rich. Fritsch, S. — Gastwirth Otto Franz Georges, S. — Hauszimmergesell Adolf Carl Räpke, T. — Maurergesell Gustav Joh. Carl Lowitzki, T. — Schmiedegesell Aug. Beuth, T. — Zimmergesell Joh. Carl Blaschkowski, T. — Arbeiter Joh. Carl Nickel, T. — Lohndiener Jul. Gust. v. Alex. Behrendt, S.

**Aufgebote:** Gefangen-Aufseher August Herm. Andres mit Johanna Caroline Thymian — Bäckerges. Eduard Neuhauß mit Wilhelmine Peters. — Bankdirector Siegmund Rosenstein in Hamburg mit Gertrud Henriette Ollendorf. — Arbeiter Gustav Wilh. Schwaldt mit Albertine Franziska Kopp'as. — Feuerwehrmann Alb. Julius Weitzel mit Bertha Caroline Sitterle — Arbeiter Joh. Stephan Schlyja mit Anna Mathilde Kollatowski. — Musiker Otto Rudolf Siegel mit Auguste Rosalie Neuhaus. — Schneiderges. Friedr. Wilh. Hill mit Anna Dorothea Salewska. — Schlosser Carl Rudolf Jergolla mit Rosa Hein.

**Heirathen:** Seemann Jacob Christian Peter Thurow mit Caroline Dorothea Kroll. — Postsecretär Herm. Oscar Liedtke mit Elisabeth Johanna Jantzen.

**Todesfälle:** Schuhmacher Franz Josef Dzansalowski, 44 J. — T. d. Arbeiters Julius Steege 1½ J. — S. d. Kaufmanns Hugo v. Morstein, 13 T. — Kaufmannswittwe Hedwig Haupt geb. Krumbügel, 39 J. — T. d. Adelgunde Kuhn, 1 M. — Schuhmachermeister Friedr. Wilh. Spurgat, 56 J. — Kaufmann August Heinrichs 43 J. — Besitzer Joh. Borchardt aus Klatau, 41 J. — Kaufmann Johannes Adalbert Groth, 34 J.

3. Klasse 151. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Am 1. Ziehungstage. 16. März. sind nachfolgende Gewinne gezogen worden.

à 240 Rℓ: 14,548 16,166 23,569 25,618 30,667 31,582 44,399 44,694 69,686 70,111 70,692 72,847 75,339 81,840 88,682 89,239 89,783.

à 180 Rℓ: 12,678 20,808 21,169 26,900 28,358 36,150 35,730 37,953 40,431 43,002 43,906 44,544 47,217 47,504 48,724 58,374 60,780 62,050 64,307 65,993 70,221 71,084 74,594 75,400 82,113 86,514 89,237 90,457 91,196 91,386.

à 150 Rℓ: 1732 842 3734 793 7609 9574 575 657 10,223 11,357 14,187 740 17,917 937 19,336 21,334 665 833 24,756 26,114 197 491 680 28,111 711 29,097 111 31,201 430 32,579 33,583 35,238 36,803 892 42,423 44,017 45,508 46,331 48,277 49,418 528 817 51,570 974 52,324 53,143 888 54,236 55,269 56,114 57,323 668 721 957 58,592 59,392 61,179 476 62,451 642 63,897 64,398 753 65,732 777 66,334 784 999 69,393 500 695 0,069 511 71,372 936 72,119 844 73,168 75,684 765 984 76,731 77,742 78,389 79,053 352 80,382 82,190 83,518 871 887 970 981 85,502 86,147 404 87,246 681 840 88,964 90,129 649 91,012 665 92,532 93,821 94,476 598 725.

à 135 Rℓ: 97 134 192 203 206 207 249 348 390 406 534 756 1,011 12 80 89 111 170 220 293 474 47 567 724 836 967 995 2,023 37 128 132 215 235 295 334 364 437 476 550 565 583 618 635 641 978 3,000 35 54 224 371 431 445 492 577 668 685 694 845 848 960 4,088 207 280 284 314 352 480 518 6?3 776 789 834 836 851 890 964 993 5,048 69 237 238 273 354 362 506 606 685 817 823 969 6,019 58 73 109 162 174 277 344 394 468 478 524 565 585 710 712 753 773 781 787 837 853 889 894 904 934 956 7,065 69 222 233 270 277 343 512 573 599 631 699 720 722 831 834 868 880 894 982 8,039 124 138 216 230 267 295 302 357 376 415 437 555 638 657 729 792 821 9,001 35 42 56 131 135 149 930 260 263 381 459 465 522 531 533 640 644 668 754 782 955 10,071 78 219 279 456 545 632 791 809 817 866 96 11,074 80 165 199 243 258 285 423 469 535 703 717 835 859 925 935 967 12,042 79 117 265 347 393 411 473 611 633 718 791 810 841 859 864 948 955 13,108 122 124 178 190 208 272 278 347 499 582 594 615 636 645 669 692 710 721 760 774 860 897 992 14,000 59 167 177 205 234 254 306 337 426 429 451 522 542 581 666 704 714 716 954 15,082 121 122 256 420 448 451 487 664 666 746 749 767 16,044 68 116 154 159 160 222 285 287 304 327 397 616 627 741 756 937 939 950 17,036 87 146 206 214 256 282 519 577 683 719 793 877 18,035 074 219 283 417 508 512 515 537 553 576 578 662 754 764 765 798 864 925 938 19,046 048 138 427 607 683 768 855 974 976 20,084 170 226 231 356 361 395 707 755 811 823 833 889 913 21,183 385 400 507 672 708 726 778 782 819 906 22,003 029 091 175 238 308 328 343 439 710 713 817 821 889 902 923 931 23,014 064 074 118 131 186 238 290 325 347 369 395 457 508 515 652 716 738 846 878 24,016 065 099 291 335 348 376 435 476 497 740 766 832 836 877 886 931 938 25,083 144 230 267 270 298 324 388 404 462 481 505 517 568 579 580 581 595 601 609 641 684 710 747 819 869 26,050 201 242 245 279 412 418 428 613 622 645 683 731 853 873 943 962 27,112 115 197 234 286 406 441 473 506 522 553 560 626 632 650 696 702 753 981 28,014 102 126 165 185 250 258 273 359 369 467 570 585 586 643 649 656 661 668 704 717 733 744 766 805 820 860 900 938 29,019 098 180 314 323 333 341 399 407 461 521 579 625 626 662 683 695 694 732 793 863 30,164 163 245 276 330 469 473 525 750 831 958 31,073 247 253 259 349 461 471 488 492 578 581 653 796 812 827 852 892 970 32,070 081 097 119 126 186 236 245 265 272 296 302 332 339 482 484 486 536 567 672 713 756 778 906 923 33,018 057 059 080 105 106 140 197 216 223 231 232 248 272 314 390 396 512 559 561 577 603 616 656 747 774 791 793 904 34,009 135 243 270 393 399 451 501 593 598 733 767 768 771 806 849 861 893 920 996 35,106 318 329 333 334 360 406 487 499 560 590 623 680 733 778 923 36,023 076 113 115 313 480 488 499 570 653 678 714 722 772 37,048 058 117 151 206 268 274 276 359 387 430 435 461 463 495 589 634 641 665 804 852 38,007 027 054 106 107 142 145 191 198 252 273 289 296 360 396 415 455 457 462 596 604 634 661 815 878 879 39,039 075 095 107 237 264 324 368 389 390 460 565 572 597 609 639 680 693 739 780 788 814 829 841 881 886 916 985 995 40,030 058 075 126 207 289 295 298 311 323 521 543 551 616 766 912 985 41,088 099 116 215 282 323 338 369 401 409 438 502 508 526 644 687 752 760 790 849 963 993 42,007 095 142 160 252 256 269 378 367 426 432 454 679 716 753 43,037 039 155 164 394 508 510 511 572 578 606 829 387 946 44,081 140 212 262 470 530 533 597 680 703 762 831 974 45,004 080 093 156 248 254 259 266 308 329 398 425 433 554 557 565 600 834 867 886 46,091 112 203 225 260 279 385 417 462 509 554 688 699 729 742 755 767 782 895 921 47,0?8 143 224 292 3?9 3?1 335 389 407 730 743 868 931 982 48,040 093 171 315 324 337 352 374 417 545 563 689 695 803 972 973 49,027 039 044 133 247 292 315 382 407 458 507 602 686 723 780 838 920 971 50,067 104 127 189 226 301 323 332 338 353 359 433 527 574 601 638 683 795 866 51,019 039 057 102 1?6 175 241 354 397 534 628 675 706 748 835 872 943 949 52,023 049 050 321 390 400 412 434 452 476 542 593 669 706 828 942 53,169 198 242 244 248 266 295 299 443 513 592 626 741 815 862 873 54,018 388 406 442 556 843 854 857 55,011 085 112 154 232 264 320 395 436 460 473 590 654 56,080 067 098 281 337 376 544 554 626 653 679 715 783 854 927 57,083 110 125 127 132 205 225 263 351 406 520 661 673 716 739 765 890 58,095 106 113 135 143 284 366 368 456 651 702 816 852 926 950 967 969 998 59,026 063 072 114 118 191 263 439 444 518 540 543 569 576 636 647 680 743 858 866 898 913 953 60,102 320 528 545 558 732 742 794 833 852 61,001 103 111 123 126 148 225 400 440 512 517 522 531 596 825 873 980 62,075 094 132 184 185 249 259 292 427 439 491 552 574 628 792 837 892 897 932 963 63,075 085 153 249 274 360 393 420 433 450 484 519 587 588 604 662 761 765 935 971 979 64,017 069 089 097 170 178 183 283 323 336 444 469 575 577 665 687 859 877 931 967 65,155 365 425 461 487 530 557 614 649 669 779 794 809 835 848 897 943 955 959 961 981 66,004 314 484 505 538 563 590 609 670 678 674 688 692 707 825 829 835 837 892 894 921 924 925 979 990 67,015 072 102 117 368 442 506 507 545 575 608 643 565 599 752 754 68,059 071 088 154 155 247 281 357 393 437 443 478 565 595 597 675 676 802 833 908 9?4 989 69,039 119 164 203 226 231 317 353 356 465 482 547 570 586 708 742 766 767 481 801 872 988 70,053 068 102 124 135 169 177 205 235 243 254 314 320 408 414 533 543 767 831 857 991 71,046 017 028 039 060 121 185 187 204 274 292 350 383 433 465 568 696 698 722 725 869 885 72,083 214 221 225 256 268 320 333 355 500 605 621 802 866 998 73,049 050 063 096 148 214 236 314 334 408 532 535 568 612 674 693 723 768 775 833 866 878 977 74,014 077 112 123 136 189 205 222 239 250 269 432 443 539 584 595 648 667 684 743 766 825 840 894 935 940 955 9?3 75,063 114 176 207 215 220 246 248 259 300 326 397 477 530 558 6?2 726 788 830 924 76,014 233 239 271 292 352 378 401 417 518 558 580 637 649 656 750 773 790 798 800 9?0 941 952 77,001 077 120 153 157 256 282 292 296 3?3 509 533 568 598 604 638 674 684 719 745 783 896 92? 965 999 78,014 182 243 3?3 328 442 415 480 552 596 595 636 647 694 697 791 802 804 805 815 864 923 79,062 164 176 199 206 258 281 348 401 409 427 449 469 5?7 547 616 898 937 950 80,061 094 166 190 249 277 322 510 534 559 655 763 819 830 892 897 902 905 921 931 81,109 079 090 216 269 290 322 347 348 349 370 378 418 439 538 551 558 572 648 678 739 752 844 872 970 82,055 096 177 271 330 335 430 439 523 568 661 673 703 704 806 930 986 83,075 091 122 165 187 242 385 458 459 503 577 602 634 650 674 722 725 813 900 927 974 84,109 176 233 246 253 387 402 411 413 433 459 500 501 505 510 648 662 746 795 838 858 887 893 902 907 85,008 013 029 044 0?0 075 090 198 302 341 350 359 397 417 448 469 502 548 574 710 727 786 886 915 927 929 955 86,017 027 035 058 101 133 191 254 289 292 293 411 448 468 470 472 542 540 571 583 619 660 732 737 739 740 801 830 869 894 904 917 974 976 87,008 035 040 044 056 070 113 133 197 219 224 287 371 459 460 496 510 523 524 681 703 709 840 873 993 995 88,012 049 053 090 225 265 294 316 375 432 559 646 728 782 791 821 89,015 0?0 048 053 093 111 120 148 218 276 346 369 407 420 422 427 441 471 520 532 562 578 635 678 686 694 695 853 855 867 889 945 980 988 90,001 042 057 061 111 145 197 222 371 420 494 501 593 614 618 722 776 803 893 916 926 954 978 980 981 91,011 027 032 034 188 297 310 331 401 420 469 569 579 623 681 832 919 985 92,029 033 121 185 227 242 411 501 503 545 731 742 746 802 806 847 890 93,066 38 174 178 195 330 441 472 531 596 639 683 718 798 811 817 910 988 990 94,002 143 153 215 288 328 335 389 418 443 507 515 549 558 630 642 673 711 793 938 970.

## Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 17. März. Wind: NNO

Angekommen: Holger, Jessen, Messina, Früchte.

Nichts in Sicht.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen gelber | | | Pr. 4½ conf. | 105,70 | 104,70 |
| April-Mai | 82,50 | 181,50 | Pr. Staatsschldsch. | 91 | 91 |
| Juni-Juli | 87 | 185,40 | Wstp. 3½% Pfdb. | 86,50 | 86 |
| Rogg fest, | | | do. 4% do. | 95,80 | 95,90 |
| April-Mai | 148,50 | 148 | do. 4½% do. | 102 | 102 |
| Mai-Juni | 144,50 | 144 | Berg.-Märk.-Eisenb. | 70 | 70 |
| Juni-Juli | 43,50 | 143 | Lombarden [ex. Cp.] | 248 | 249 |
| Petroleum | | | Franzosen | 563 | 565,50 |
| pr. 200 ℔ | | | Rumänier | 35,90 | 35,80 |
| Spbr.-Octb. | 26,80 | 27 | Neue franz. 5% Rt. | 104 | 104 |
| Rüböl April-Mai | 55,60 | 55,50 | Oestr. Creditanst. | 432,50 | 434 |
| Spbr.-Octb. | 58,80 | 58,50 | Türken (5%) | 44,40 | 44,20 |
| Spiritus | | | Oest. Silberrente | 69,90 | 69,90 |
| loco | | | Ruß. Banknoten | 283,20 | 283,50 |
| April-Mai | 58,60 | 58,80 | Oestr. Banknoten | 183,50 | 183,70 |
| Ung. Schatz-A. II. | 92,90 | 92,75 | Wechselcrs. Lond. | — | 20,40 |

Ital. Rente 73,20 — Fondsbörse: schwach.

## Meteorologische Depesche vom 17. März.

| | Barom. | Term. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 333,5 | — 5,9 | NW | lebhaft | bedeckt. |
| Helsingfors | 335,7 | — 4,3 | NNW | mäßig | Schnee. |
| Petersburg | 334,4 | — 3,1 | NO | stille | Schnee. |
| Stockholm | 338,8 | — 5,5 | NNW | schwach | heiter. |
| Moskau | 331,4 | — 5,1 | W | mäßig | bewölkt. |
| Memel | 335,8 | — 0,2 | W | schwach | heiter. |
| Flensburg | 338,5 | + 0,5 | N | lebhaft | bedeckt. |
| Königsberg | 335,5 | — 1,0 | W | schwach | heiter. |
| Danzig | 336,1 | — 0,7 | SW | mäßig | heiter. |
| Putbus | 335,9 | — 0,5 | NW | mäßig | bezogen. |
| Stettin | 336,0 | + 1,1 | WSW | schwach | bewölkt. |
| Helder | 339,9 | + 2,2 | NNO | schwach | — |
| Berlin | 336,7 | + 1,6 | SW | schwach | bewölkt. |
| Brüssel | 33?,8 | + 3,1 | NNW | stille | bedeckt. |
| Köln | 338,0 | + 1,4 | NW | mäßig | trübe. |
| Wiesbaden | 33?,3 | + 1,2 | NO | schwach | bewölkt. |
| Trier | 333,1 | + 1,2 | SW | schwach | trübe, neblig. |
| Paris | 339,6 | + 2,5 | NO | schwach | bedeckt |

## Nothwendige Subhastation.

Das dem Schuhmachermeister **Johann Gottlieb Rudolph Gabriel** und dessen Ehefrau **Henriette Renate** geb. **Ziper** gehörige, in Heiligenbrunn belegene, im Grundbuche unter No. 29 verzeichnete Grundstück soll

**am 15. April cr.,**

Mittags 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 22. April cr.,**

Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 58 Are; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 16 Mark 89 Pfennige; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 702 Mark.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 9. Februar 1875.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**

**Der Subhastationsrichter.** (884

Assmann.

## Nothwendige Subhastation.

Das im Eigenthumsbesitze der Erben der Frau **Mathilde Skibowski** verwittweten **Langmesser** geb. **Hahn** und deren Ehemann Sattler **Anton Joseph Skibowski** befindliche, in Langenau belegene, im Grundbuche unter No. B. 33 noch auf den Namen der Frau Mathilde Skibowski verwittweten Langmesser geb. Hahn und deren Ehemann Sattler Anton Joseph Skibowski verzeichnete Grundstück, soll

**am 17. April 1875,**

Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 Theilungs halber versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 22. April 1875,**

Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der Flächen des Grundstücks 11 Are; der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 24 Mark.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 11. Februar 1875. (883

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**

Der Subhastationsrichter.

Assmann.

## Nothwendige Subhastation.

Das den Erben des verstorbenen Weichsellootsen **Johann Carl Zielich** und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau **Friederike Emilie** geb. **Müller** gehörige, in Neufahrwasser belegene, im Hypothekenbuche der Vorstadt Neufahrwasser Band VI, Blatt No. 92 verzeichnete Grundstück, soll

**am 7. Mai 1875**

Vormittags 9¾ Uhr,

in nothwendiger Subhastation theilungshalber im Terminszimmer 17 versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 13. Mai 1875,**

Vormittags 10 Uhr,

im Terminszimmer 20 verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 429, geschrieben vierhundert neun und zwanzig Reichsmark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 12. März 1875.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**

Der Subhastationsrichter. (2767

## Nothwendige Subhastation.

Das dem Schuhmacher **Johann Martin Buddasch** und seiner Ehefrau **Louise** geb. **Reinke** gehörige, in Heubude belegene, im Grundbuche unter No. 60 verzeichnete Grundstück, soll

**am 17. April 1875,**

Mittags 12 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

**am 22. April 1875,**

Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 35 Are 50 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 3 Mark 63 Pfennige, der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 45 Mark.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, 10. Februar 1875. (834

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**

Der Subhastationsrichter.

Assmann.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 15. März 1875 ist an demselben Tage, sub No. 35 unseres Procuren-Registers, bei der Firma **Meyer Belgard** in Elbing, Colonne 8 eingetragen, daß die Procura des **Max Belgard** erloschen ist.

Elbing, den 15. März 1875.

**Königliches Kreisgericht.**

I. Abtheilung. (2827

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Gesellschaftsregister ad No. 11 Col. 4 eingetragen, daß die **Handels-Gesellschaft** A. W. Sachtleben am 26. Februar 1875 aufgelöst, die Firma auf die Wittwe Hulda Sachtleben übergegangen ist und als Liquidatoren die Wittwe **Hulda** Sachtleben und der Regierungsrath Imme zu Culm fungiren, in unser Procurenregister ad No. 17, daß die der Wittwe Hulda Sachtleben für die gedachte Handelsgesellschaft ertheilte Procura erloschen ist, und in unser Firmenregister unter No. 201, daß die Wittwe Hulda Sachtleben geb. Kauffmann eine Handelsniederlassung zu Culm unter der Firma A. W. Sachtleben errichtet hat. (2770

Culm, den 11. März 1875.

**Königliches Kreis-Gericht.**

I. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmen-Register eingetragen, daß die Firma **„David Feilchenfeld"** (Inhaber der Kaufmann **David Feilchenfeld** zu Thorn) erloschen ist.

Thorn, den 12. März 1875.

**Königliches Kreisgericht.**

I. Abtheilung. (2768

## Königliche Ostbahn.

Die Ausführung der Austreicher-, Töpfer- und Glaser-Arbeiten für den inneren Ausbau von 18 Beamtenwohngebäuden nebst Stallungen auf der Strecke Schneidemühl-Dirschau soll im Submissions-Termin

**Mittwoch, den 31. März c.,**

Vorm. 10, resp. 10½ und 11 Uhr, je in 3 Loosen vergeben werden.

Offerten sind bis zu diesem Tage an den Unterzeichneten einzureichen. Bedingungen sind bei mir und im Bureau der III. Betriebs-Inspection zu Schneidemühl einzusehen.

Konitz, den 15. März 1875.

**Der Baumeister.**

2831) Homburg.

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Wilhelm Kowalk** ebendaselbst unter der Firma **Wilhelm Kowalk** in das diesseitige Firmenregister unter No. 200 eingetragen.

Culm, den 10. März 1875.

**Königl. Kreis-Gericht.**

1. Abtheilung. (2769

Die Lieferung folgender **Materialien** soll in öffentlicher Submission verdungen werden:

1. 365 Stück kieferne Rundpfähle à 4½ bis 11 m. lang,
2. 1714 lfd. Meter kiefernes Schnittholz. 20/20—26/26 mm. stark und rot. 1000 m² desgleichen Bohlen 5 cm. stark,
3. rot. 3300 m² kieferne Bretter und Bohlen verschiedener Dicke,
4. rot. 10,000 lfd. Meter buchene Karrbohlen,
5. 200 Stück Karrenräder,
   200 „ Karrenbäume.

Offerten für jede einzelne Gruppe sind zulässig.

Die Lieferungsbedingungen sind in der diesseitigen Registratur zur Einsicht ausgelegt, wo auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien empfangen werden können.

Offerten sind bis Sonnabend, den 27. März cr, Morgens 11 Uhr, versiegelt und frankirt mit der Aufschrift:

Submission auf die Lieferung kieferner Hölzer zum Bohlwerk

an die unterzeichnete Commission einzusenden.

Wilhelmshaven, den 12. März 1875.

**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Dirschau und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich in meinem neu erbauten Hause, **Podlitzstraße D. No. 80a.**, eine

**Tapeten-Handlung**

etablirt habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, bei billiger Preisnotirung allen Anforderungen zu genügen.

Dirschau, im März 1875.

**Franz Reich,**

2873) Maler und Lackirer.

**Das Ladenlokal** Langenmarkt No. 21 ist zum 1. April cr. zu vermiethen. (7952

## Für Hausfrauen!

So eben erschien in meinem Verlage und ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Kochbuch**

von

**Caroline Hartwig.**

Kl. 8⁰. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

**bürgerliches Kochbuch**

im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.

**A. W. Kafemann,**

Verlagsbuchhandlung.

Der wohlverdiente Weltruf,

den sich die rühmlichst bekannten

**Stollwerck'schen Brustbonbons**

dauernd erworben und gesichert haben, rief lebhafte Concurrenz, nicht selten sogar die auf Täuschungen abgesehene Nachahmung meiner Verpackung hervor.

Den Consumenten kann daher die genaue Beobachtung meiner auf jedem **Originalpaquete** befindlichen Firma:

**Franz Stollwerck, Hoflieferant in Cöln,**

sowie meines Siegels, nicht genug empfohlen werden. Per Paquet à 50 Pf. käuflich in Danzig bei **J. G. Amort, Carl Horwaldt, Franz Jantzen, Carl Marzahn, Albert Neumann, R. Schwabe.** (7985

## Havanna-Cigarren

**1873er Ernte,**

erhielt neue Sendung in diversen Marken, welche billigst empfehle.

**Albert Kleist,**

2. Damm 3.

**Gelegenheits-Gedichte** jeder Art fertigt Agnes Dentler Wwe. 3 Damm 13.

## Die Spiegel- und Fensterglas-Handlung von W. Kernberger & Co. in Köln

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager in allen gangbaren Maßen Einfach- und Doppelglas zu den billigsten Fabrikpreisen. Aufträge finden stets rascheste Erledigung. Preislisten gratis und franco.

(Lagermaße bis 52 Zoll Höhe und 36 Zoll Breite per Kiste à 300 □' rhein. in 4. Sorte Mk. 54 und in 3. Sorte Mk. 66.) (2256

## Auction
mit
## Eichen-Bretter u. Bohlen.

**Sonnabend, 20. März, 10 Uhr Vorm.,** werden am Pockenhaus'schen Holzfelde eine größere Anzahl eichene Bohlen und Bretter (besonders für Tischler geeignet) meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft. (2869

**Verloosung von Kunstwerken**
für den Bau eines
## Künstlerhauses
**in Berlin.**
Mit hoher Genehmigung des Königl. Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, veranstaltet durch den
**Verein Berliner Künstler.**
**Gesammtwerth der Gewinne: 70,000 Thaler.**
(8000 Loose à 20 Mark.)
**Diese Loose sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.**

**Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie,** Ziehung am 31. Mai, 1. u. 2. Juni, sind a 3 Mark zu haben bei
**Carl Krieger,** Ziegengasse 1.
Nach auswärts versende gegen Nachnahme.

**Zur Ertheilung von Unterricht, Conversation und Correspondenz im Deutschen, Englischen u. Französischen empfiehlt sich Schulen und Privatpersonen Dr. Rudloff, Kohlengasse 1.**

**Speditionen** von und zu den hiesigen Bahnhöfen übernehme ich zu billigem Satz. Meine großen trockenen Speicherräume empfehle ich zur Lagerung von Waaren aller Art gegen billige Lagermiethe.
**Roman Plock,**
8821) Milchkannengasse 14.

Briefe und Schreiben jeder Art, auch in englischer, französischer und italienischer Sprache, werden verfasst, sowie auch Uebersetzungen aus den genannten Sprachen verfertigt. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. u. No. 2261.

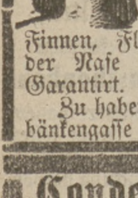
**Prima amerik. Schmalz**
offerirt bei Posten und einzelnen Fässern billigst
2583) **Carl Treitschke,**
**Comptoir, Milchkannengasse No. 16.**

Unsere Ladung
**Apfelsinen und Citronen**
von Messina per „Holger", Capt. Jessen, ist eingetroffen und wir bitten um Aufträge.
**Richd. Dühren & Co.,**
2864) **Danzig,** Milchkannengasse 6.

**Zur Handschuh-Wäsche**
empfehle
**Französische Composition, do. Terpentinöl, geruchfreies Benzin.**
**H. Regier, Hundegasse 80.**

**Bürsten:**
Kopf-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten,
**KAEMME:**
Frisir-, Zopf-, Staub- und Kinderkämme empfiehlt billigt **Albert Neumann,**
4) Langenmarkt 3.

**Dr. Pattison's**
**Gichtwatte**
lindert sofort und heilt schnell
**Gicht und Rheumatismen**
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 1 RMk. und halben zu 60 Pf. bei
**W. F. Burau,** Langgasse No. 50, und **Richard Lenz,** Brodbänkeng. No 48. 9813)



**Lilionese,**
vom kgl. preuß. Ministerium concessionirt, entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pocken-Flecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantirt. 26 und 15 Sgr.
Zu haben bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse No 48. (2170

**Condensirte Suppen.**
Reis, Erbsen-, Graupen-, geröstete Mehl- und Gries-Suppe.
Diese schnell beliebt gewordenen Suppen aus der Fabrik ihres Erfinders, **Rudolf Scheller in Hildburghausen,** in Tafeln a 30 Pfg. zu 6 Teller wohlschmeckender und nahrhafter Suppe, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5—10 Minuten, empfehlen in Danzig die Correspondenten für obige Fabrik
**Rich. Dühren & Co.**
Ferner:
**J. G. Amort. Albert Brandt. Albert Neumann. G. Rode. Carl Schnarcke etc.**

**Für Papier-Müller.**
Eine Holzfaserstoff-Schleif-Maschine mit Raffinerie und Kreissäge nach der neuesten Construction, ist zu verkaufen.
Fabrikate liegen zur Ansicht. Näheres Frauengasse 12, bei
2627) **Otto Upleger.**

**Nordhäuser Kautabak!**
Prima Qualität empfiehlt billigst in verschiedener Abtheilung und Gespinnst
**Albert Kleist.**

## Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch
**die General-Agenten**
**Richd. Dühren & Co.,**
4950) **Danzig, Milchkannengasse No. 6.**

**Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.**

| Preismedaille | Ehrendiplom | Preismedaille |
|---|---|---|
| **Thorn 1874.** | **Elbing 1874.** | **Bremen 1874.** |

**Verkaufslager**
bei
**Georg Lorwein,**
Danzig, Langenmarkt 21. (203

**P. P.**

Hierdurch beehre ich mich, einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich
**der Kanter'schen Hofbuchdruckerei in Marienwerder**
**Marienburgerstraße No. 112/113,**
die Agentur meiner Annoncen-Expedition übertragen habe und bitte, das mir in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen auch auf diese übertragen zu wollen.
**Rudolf Mosse in Berlin,**
Officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlauben wir uns einem verehrlichen Publikum unsere Dienste zur Besorgung von Inseraten jeden Inhalts in sämmtliche in- und ausländische Zeitungen ergebenst anzubieten und indem wir die angenehme Hoffnung hegen, mit recht zahlreichen Aufträgen beehrt zu werden, verpflichten wir uns zugleich zur promptesten und reellsten Bedienung.
**Kanter'sche Hofbuchdruckerei in Marienwerder,**
Agentur der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin. (2844

Veranlasst durch die **Verzögerung** des längst erwarteten **Zollanschlusses** desjenigen **Bremischen Gebietstheiles,** wohin im Sommer vorigen Jahres interimistisch **eine weitere Fabrik** im **Zollverein** und zwar in nächster Nähe Bremen's (Hemelingen) errichtet. Wir sind dadurch im Stande, dem Wunsche mancher unserer Committenten nach dem Wegfall jener Weiterungen, welche eine Verzollung hier oder am Empfangsorte mit sich führt, zu entsprechen und zugleich eine durch die Differenz des Zolls auf Cigarren oder Rohtabacke entstehende **Preisminderung** unserer Fabrikate zu erzielen.
Neue Preiscourante senden franco.
**Kalkmann & Nobbe**
Cigarren-Fabrik
**BREMEN.**



Ende April werde ich wegen Zuchtveränderung meinen Stamm
**Holländer- und Holländer-Kreuzungsvieh,**
auch einige **Vollblut-Shorthorns,** darunter 24 junge Milchkühe, 4 Bullen, Stärken und Kuhkälber,
**in öffentlicher Auction**
verkaufen. Der Termin wird später veröffentlicht und werden vom 10. April an auf Verlangen **Programme** überschickt. (2774
**Gr. Watkowitz, Kr. Stuhm. John.**

**Seltene Gelegenheit !**
**Zwei erste Preise**
**der Frankfurter Pferde-Lotterie**
da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.
**Verloosung zweier vollständigen Viergespanne, 11 elegante Wagen, 60 Pferde etc.**
**Ziehung am 5. Mai 1875.**
Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei
**S. Markus,** Frankfurt a. M. oder **S. Markus,** Offenbach a. M.
**NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt eins gratis.**

## Waaren-Commission.

**Unterzeichnete übernehmen den commissionsweisen Verkauf von Producten, Waaren und Fabrikaten aller Art und gewähren darauf ev. entsprechende Vorschüsse.**
**Fregin & Friedlaender, Berlin S. W.,**
2845) **Speditions- und Commissions-Geschäft.**

**Die Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik**
**Berlin (S.W.), Heinr. Freese, Beuthstr. 10,**
die älteste und renommirteste Fabrik Deutschlands, empfiehlt ihre in 8 Weltausstellungen (zuletzt in Wien) preisgekrönten Fabrikate, als:
**Holz-Jalousien,** an Eleganz und Dauerhaftigkeit unübertroffen.
Holzspahn Tapete, anerkannt beste Bekleidung für feuchte Wände.
**Schattendecken** für Treibhäuser in der Hamburger Gartenbau-Ausstellung preisgekrönt. Solvente Vertreter werden gesucht. (172

**Krankenheiler**
[J]odsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
**Jodsodaschwefel-Seife** gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen,
**Verstärkte Quellsalz-Seife,** gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art,
**Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser,** sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **F. Engel** in Graudenz. (8311
**Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern).**

**Patent-Tintenstifte bestes Fabrikat**
empfiehlt billigst
**Albert Neumann,**
1764) Langenmarkt 3.

**Ostereier**
großes geschmackvolles Sortiment von 3 Pf. an, empfiehlt
**Albert Neumann,**
2726) Langenmarkt 3.

**Flaggen u. Standarten, in größter Auswahl und bester Beschaffenheit, halte vorräthig und gebe solche kauf- und leihweise ab.**
**R. H. Spohn,**
2691) **Burgstraße No. 14.**

**Verpachtung.**
**Die Hauptparcelle des Grundstücks Kosty No. 3,** bestehend aus Hoflage, Wohnhaus, Garten in schöner Lage, sowie 104 Mrg. preußisch Ackerland und Wiesen, soll sofort oder zum 1. April cr., entweder im Ganzen oder getheilt, verpachtet werden. Auch kann nach Vereinbarung die Ausnutzung des vorzüglichsten Torfbruches mit übergeben werden. Pachtliebhaber wollen sich in **Kosty** bei **Carthaus** melden.

**Ausverkauf.**
**Billige Torfpressen, Säemaschinen, Pflüge, Ringelwalzen, Dresch- u. Häckselmaschinen 2c.** empfiehlt
**E. Hahn**
2229) **in Schöneck.**

**Eisenbahnschienen**
**zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen**
**Roman Plock,**
8820) **Milchkannengasse 14.**

**Eisenbahnschienen**
**zu Bauzwecken in allen Längen offerirt franco Baustelle** (2404
**W. D. Loeschmann,**
**Kohlenmarkt 3—6.**

**Gute Eisenbahnschienen,**
zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen franco Baustelle
**S. A. Hoch,**
8652) Johannisgasse 29.

**Runkelsamen,**
Quedlinburger, alle gebräuchlichen Sorten, frisch und keimfähig, offerirt zu sehr billigen Preisen (2646
**R. H. Siemenroth,**
Mewe.

**Zur Saat**
offerirt, aus amerikanischen Saatknollen erzogen: **early and late rose potatoes, die frühe Rosenkartoffel,** zum Preise von 4 R.-Mk., die spätere Sorte zum Preise von 6 R.-Mk. per 50 Ko ab hier, ab Bahnhof Marienburg ½ R.-Mk. theurer.
Bestellungen beliebe man unter Einsendung der Emballage entweder hierher oder an **Hrn. C. Schulz,** Marienburg zu richten.
Pieckel Kr. Marienburg. **Wentzel.**

**300 Schffl. pomm. Saat-Hafer** hat abzugeben
**R. Ziehm,**
2818) **Adl. Liebenau** per Pelplin.

**Ein Hotel**
wird per sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung 5000—6000 Thaler. Vermittler verbeten. Adr. bitte u. **B. D.** postlagernd **Rittel** Ostbahn. (2638

**Vortheilhafter**
**Mühlenguts-Kauf.**
**In der besten Gegend Westpreußens** ist ein schön gelegenes Gut, **1 Meile vom Eisenbahnhof,** Chaussee und Stadt in der Nähe, **Areal 342 Morgen Weizenacker** mit schönen Wiesen, sämmtl. herrschaftlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden **im allerbesten** Zustand, **eine Wassermühle** mit separater Wohnung und separaten Wirthschaftsgebäuden, repräsentirt einen Werth bis 20,000 Thaler. **Aussaaten:** 15 Morgen Rübsen, 30 Morgen Weizen, 20 Morgen Gerste 2c., todt. Invent., compl. leb.: 12 Arbeitspferde, diverse junge Pferde, 20 Milchkühe (Butter), 1 Bulle, 15 St. Jungvieh 2c., soll mit gesicherten Hypotheken für den Preis **von 40,000 Thlr., bei 15,000 Thlr. Anzahlung,** verkauft werden durch **Th. Kleemann** in **Danzig, Brodbänkengasse 33.** (2128

**200—300 Thaler**
werden von einem Geschäftsmanne als Darlehn oder auf Wechsel gesucht. Gefällige Offerten werden unter 2567 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

**1 Grundstück,** bestehend aus 8 feinen Zimmern, sowie mehrer. Remisen, Ställen, Waschhaus, großem Hofplatz, zum Holz- u. Kohlengeschäft sich eignend, außerdem 12 Morgen Land, dem verstorbenen **J. Guttkowski in Legan** gehörig, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Näheres daselbst.

**Haus- und Gutstausch-Offerte.**
Ein in guter Lage Berlin's bel. Grundstück soll mit geregelten Hypotheken und gutem Ueberschuß gegen ein Gut vertauscht werden. **A. F. Engel,** Melchiorstr. 11, **Berlin.** S. O. (282

**Ein noch gut erhaltenes französisches Billard** wird zu kaufen gesucht.
Adressen unter No. 2793 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**In Gr. Waplitz bei Altmark stehen**
**1 Fuchswallach** (Reitpferd) halb engl. Blut, 6 Jahre alt, 1,70 Meter groß,
**2 braune Wagenpferde,** Trakehner Abstammung, zum Verkauf. (2644

**2 einjährige und 9 dreijährige Ochsen**
in gutem Futterzustande, sowie
**100 Fetthammel**
stehen zum Verkauf in **Kalthoff** per Pr. Holland. (2648

**Ein compl. Pfannendach,**
Länge 55, Breite 20 Fuß, ist zum Abbruch zu verk. Näheres Fischmarkt 38, 1 Tr.

Ein einfacher Halb-Verdeck-Wagen ist billig zu verkaufen. Näheres beim Mühlenbesitzer **Schmidt,** Hochstrieß. (2880

Verhältnisse halber billig zu verkaufen:
**2 Hamburger Regatter-Böte erster Ranges,**
**1 10-rudriges Whitepin-Gigboot (unbesiegt) und**
**1 6-rudriges Cedern Gigboot.**
Adressen an **G. Westerich,** per Adresse **Allgemeiner Alsterclub, Hamburg.**

**Brennerei-Offerte.**
Ein verh., erfahrener **Brenner,** der sich von vielen Jahren her über seine Tüchtigkeit sicher ausweisen kann und mit den neuesten Systemen genau vertraut ist, auch viele neue Einrichtungen geleitet hat, sucht zum 1. Juli d. J. Stellung. Reflectanten werden ersucht, ihre Adressen gefälligst einsenden zu wollen u. **F. R.** postlagernd **Wiss** Reg.-B. **Bromberg.** (27

**Zum April suche ich für meine Apotheke**
**einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, unter günstigen Bedingungen, als Lehrling.**
**Hermann Lietzau,**
**Apotheke zur Altstadt,**
2575) **Holzmarkt 1.**

**Ein solider, unverheir. Diener, in gesetzten Jahren, der schon in anständigen Häusern gedient hat, findet zum 1. Mai eine gute Stelle in Summin bei Pr. Stargardt. Persönliche Meldung erforderlich.** (241

Eine Erzieherin, welche zwei Kindern (6 und 8 Jahre alt), in der Musik, im Deutschen und Handarbeiten guten Unterricht ertheilen kann, melde sich in der Exp. d. Z.

**Eine Lehrlingsstelle**
in einem Comtoir wird gesucht. Der Betreffende verläßt zu April von Obersecunda das Gymnasium. Adr. u. 2867 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Mann in gesetzten Jahren, der längere Zeit als Lagerverwalter fungirt hat, gute Zeugnisse besitzt und Caution stellen kann, sucht Stellung. Adr. i. d. Exp. d. Ztg u. 2855

Eine junge Dame, die die **Putzmacherei** erlernt hat, sucht Stellung in einem Putzhandlung.
Adressen werden erbeten **A. M. 11** **Dirschau** postlagernd. (287

**Ein Hauslehrer,** kath. Religion, der 3 Kinder zu unterrichten hat, wird von Ostern c. zu engagiren gesucht. Reflectanten belieben ihre Adr. u. 2866 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Einige perf. **Köchinnen** mit guten Zeugn. empf. das Ges.-Bur. Kohlenmarkt 30

**8000 Thlr.** werden zur 1. Stelle auf 2 Hufen culm. Danz. Niedr., Weizenboden, ohne Zwischenhändler, gesucht. Adressen unter No. 287 in der Exped. der Danz. Ztg. erbeten.

**Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.**
**Donnerstag, den 18. März 1875**
**Concert.**
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr Abds.
Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.
**Der Saal ist geheizt.**
7993) **H. Laudenbach.**

**B. 1003.**

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.